

Projektbeschreibung für das Buch „Frauen-Stadtgeschichte Wiens“

Worum es geht:

Dieses Buch soll einen exklusiven Blick auf die Geschichte Wiens vermitteln - und zwar aus der Perspektive der Frauen. Es soll eine Korrektur jenes Blickwinkel, jener Vorstellung geben, die uns Frauen vermittelt wurde und auch heute immer noch wird: Nämlich, dass es kaum bedeutende Frauen in der Geschichte gab, dass Frauen keine wesentlichen Beiträge zur Geschichte geleistet haben (in der Schule wird meist lediglich von Kaiserin Maria Theresia und Sissi erzählt...).

Doch in Wien gab (und gibt es) zahlreiche Schriftstellerinnen, Malerinnen, Politikerinnen, Komponistinnen, Schauspielerinnen, Wissenschaftlerinnen, Frauenrechtlerinnen, Widerstandskämpferinnen etc...

Welche dieser Frauen wurden mit einem Straßennamen, einem Denkmal, einer Gedenktafel oder sonst wie geehrt und sind somit heute noch im Stadtbild Wiens (wenn zumeist auch nur für aufmerksame Augen) sichtbar? Wer waren diese Frauen - was haben sie gemacht, wo haben sie gelebt und gearbeitet, wie haben sie Wien geprägt? An welche Frauen hingegen erinnert nichts mehr? Welche Frauen sind - meist unverdienterweise - so sehr in Vergessenheit geraten, dass nichts mehr an ihr Wirken und ihre Leistungen erinnert? Wo und wie können wir trotzdem jene Orte in Wien, wo diese Frauen gelebt und gearbeitet haben, finden?

Welche kennt heute noch das Frauenwahlrechtslied von Therese Schlesinger? Wo war der erste österreichische Frauenclub? Wer oder was waren eigentlich Fratschlerinnen? Welche organisierte den ersten österreichischen Arbeiterinnenstreik? Gab es auch in Wien Beginen - und wenn ja, wo lebten diese? Darüber gibt dieses Buch reichlich Auskunft.

Wir begegnen hier:

- Malerinnen, Bildhauerinnen & bildende Künstlerinnen
- Dichterinnen & Schriftstellerinnen
- Schauspielerinnen, Tänzerinnen, (Volks-)Sängerinnen
- Komponistinnen & Musikerinnen
- Hausfrauen, Wäschermädeln & „einfachen“ Arbeiterinnen
- Pädagoginnen (Lehrerinnen), Sozialreformerinnen & Schulgründerinnen
- ermordeten & überlebenden (jüdischen) Frauen
- Pazifistinnen & Widerstandskämpferinnen
- Beginen, frommen & weniger frommen Frauen
- reisenden Frauen
- kämpferischen Frauenrechtlerinnen, mutigen Politikerinnen & einer antifaschistischen Parteigründerin
- Königinnen & andere adelige Frauen
- Fratschlerinnen, rauflustigen Marktfrauen & geschäftstüchtigen Wirtinnen
- Theaterdirektorinnen & Theatergründerinnen
- wohlthätigen Frauen & Stifterinnen
- Salonieren & Mäzeninnen
- Göttinnen, Hexen & Feen
- aufmüpfige & ungezähmte Sagenfrauen
- Fotografinnen & Architektinnen
- Ärztinnen & Hebammen
- Professorinnen, Philosophinnen, Nobelpreisträgerinnen, Wissenschaftlerinnen & anderen gelehrten Frauen

All diese Frauen, von der traditionellen Geschichtsschreibung verschwiegen und ignoriert, sind unsere Geschichte. Befreit vom männlichen Blick auf die Geschichte, befreit von der Vorherrschaft männlicher Maßstäbe und Vorurteile, soll der Anteil der Frauen am politischen, kulturellen und privaten Geschehen Wiens erforscht werden.

Wichtig ist mir dabei auch, im Rahmen von Frauengeschichte lesbische Frauen vorzustellen, denn viele der Frauen, die für die Rechte der Frauen gekämpft haben (z.B. das Frauenstimmrecht), waren Lesben. Frauen an sich sind in der herkömmlichen, patriarchalen Geschichtsschreibung unsichtbar - und lesbische Frauen noch ein Stück mehr...

Warum

In der herkömmlichen Geschichtsschreibung und in allen abendländischen Gesellschaften (von „Kulturen“ mag ich da nicht unbedingt sprechen) sind Frauen unsichtbar gemacht worden: die Namen und die Leistungen der Frauen (und oft auch die Frauen selbst!) wurde vergessen, ignoriert und ausgelöscht.

Wir kennen zwar die Geschichte der Kaiser & Könige, Generäle & Diktatoren und die Jahreszahlen der Kriege, die sie geführt haben; überall begegnen wir Männern in der Literatur, Kunst, Wirtschaft, Religion, Wissenschaft und Politik.

Doch wo sind wir Frauen? Hier vermisste ich die weibliche (und feministische) Dimension in der Geschichtsschreibung.

Feminismus und feministische Geschichte hängen zusammen. Je mehr wir Frauen an Autonomie gewinnen und unser eigenes Leben bestimmen, desto notwendiger wird eine Auseinandersetzung mit den "her(ehemals "his")storischen" Bedingungen unserer Existenz.

Geschichte ist ein Prozess, eine Rekonstruktion der Vergangenheit aus heutiger Sicht. Der feministische Blick ist dabei wesentlich - denn ohne eigene Geschichte ist uns Frauen die Möglichkeit einer kollektiven Identität und eines historischen Selbstbewusstseins abgeschnitten.

Ein wichtiger Aspekt der feministischen Geschichtsforschung ist es daher, die Existenz und die Lebenswege von Frauen aufzuzeigen, die von der herkömmlichen (= akademisch/patriarchalen) Geschichtsschreibung schlichtweg übergangen werden und wurden.

Hier ein Zitat der amerikanischen Künstlerin Judy Chicago über „Frauen in der Kunst“ - ihre Aussage gilt genauso für die Thematik "Frauen in der Geschichte":

„Es sind jedoch zu wenig Männer bereit zu akzeptieren, dass sie eine ganze Menge von Frauen und deren Kunst lernen können. Eine Erklärung für diese Verweigerungshaltung liegt vielleicht darin, dass es für viele Männer einfach schwierig ist, sich einer anderen Sichtweise zu öffnen, zumal sie dann auch anerkennen müssten, dass die Universalität der Perspektive, die von männlicher Kunst allzu oft in Anspruch genommen wird, in Wirklichkeit eine von männlicher Erfahrung geformte und deshalb zwangsläufig begrenzte Sicht der Welt ist. Sie basiert im allgemeinen auf dem Privileg, ein einer männlich dominierten Welt Mann zu sein.“

Oder wie die Linguistin und Professorin für Sprachwissenschaft Luise F.Pusch bemerkt:
"Für nichts wird so viel Reklame gemacht wie für Männer. Unentwegt erinnern sie an sich selbst: auf Geldscheinen, Briefmarken und Gedenkmünzen, mit Bronzestatuen und Straßenschildern, in Lexika und Zitatensammlungen. Männer übererben nur, was sie ererbt von ihren Vätern haben - an das "mütterliche" Erbe müssen wir Frauen uns schon selbst erinnern."

Genau das soll mit diesem Buch geschehen.

Wie ich forsche

Mit meiner Kamera und einem Notizbuch durchstreif(t)e ich wachen Sinnes jahrelang die Stadt: Straßen, Plätze, öffentliche Parkanlagen, Häuser & Hinterhöfe, Friedhöfe – manchmal gemeinsam mit Freundinnen, manchmal alleine. Ich besuchte zahlreiche Museen, Ausstellungen, Kirchen; nächtelang surfte ich nach passenden Informationen durch's Internet und wühlte mich durch unzählige Bücher aus Antiquariaten, Bibliotheken & Archiven.

Eine Fülle an geschichtlichem Material flog mir entgegen, Spuren vergangener Frauenlebenswelten wurden sichtbar und damit auch die zahlreichen Facetten weiblicher Eigenschaften und Fähigkeiten.

Das Buch besteht aus Texten zur Frauengeschichte Wiens, enthält Biografien von Frauen, die Wien geprägt haben, wird von zahlreichen Fotos begleitet und ist nach Bezirken geordnet – mithilfe dieses Buches können interessierte Leserinnen sich selbst auf die aufregende Reise & Entdeckung von Frauengeschichte in Wien begeben.

Innerhalb der einzelnen Bezirke gibt es folgende Rubriken:

- Straßen/Gassen/Wege/Plätze/Brücken/Parks, die nach realen, historischen Frauen benannt sind
- Straßen/Gassen/Wege/Plätze/Brücken/Parks, die nach mythologischen Frauen oder Allegorien benannt sind
- Straßen/Gassen/Wege/Plätze/Brücken/Parks, die Frauennamen tragen
- Gedenktafeln, die an historische Frauen erinnern
- Gemeindebauten oder andere Höfe, die nach historischen Frauen benannt sind
- Friedhöfe mit Gräbern berühmter Frauen
- Orte, an denen Frauengeschichte geschrieben wurde
- Darstellungen historischer Frauen auf Plastiken, Reliefs, Scgrafitti, ...
- Darstellungen mythologischer Frauen & Mädchen (Allegorien, Göttinnen, ...) als Plastiken, Reliefs, Scgrafitti,...
- Adressen: Wohnorte und berufliches Wirken von historischen Frauen (sowohl mit Gedenktafeln als auch ohne – oft daher nicht sichtbar!)

Spendenaufruf

Meine Forschungen sind sehr zeitintensiv und kosten Geld. Da ich auf Dauer nicht ausschließlich unentgeltlich bzw auf meine eigenen Kosten forschen kann, benötige ich dafür finanzielle Unterstützung.

Für mein umfangreiches Buchprojekt „Frauenstadtgeschichte Wiens“ suche ich noch Mäzeninnen und auch einen passenden Verlag.

Wenn Sie Mäzenin werden wollen und dadurch meine Forschungsarbeit zum Thema Frauengeschichte und mein Buch „Frauenstadtgeschichte Wiens“ sponsern möchten, dann freue ich mich über Ihre Spende! Damit helfen Sie nicht nur mir, sondern der Sache der Frauen weltweit.

Sowohl große als auch kleine Beträge sind äußerst hilfreich und jederzeit willkommen. Überweisen Sie Ihren Wunschbetrag auf folgendes Konto:

Irmgard Neubauer
Kto-Nr: 00703431692
BLZ: 12000
Bank Austria

Für kostenlose Überweisungen aus dem EU-Raum verwenden Sie bitte folgende IBAN und BIC-Code:

IBAN: AT13 1200 0515 9421 7101
BIC: BKAUATWW